

Høgskolen i Sogn og Fjordane – WS 2014

Vorbereitung: Norwegen! Nach einem zweiwöchigem Urlaub vor ein paar Jahren stand für mich fest: hier will ich eine längerer Zeit verbringen! Da bietet ein Auslandssemester die perfekte Möglichkeit Land und Leute besser kennen zu lernen. Im Januar 2014 erkundigte ich mich beim International Student Office (ISO) über die Schritte der Bewerbung und nur ein paar Tage später hatte ich auch schon die Formulare ausgefüllt und unterschrieben abgegeben. Nun hieß es nur noch Warten auf eine Rückmeldung aus Norwegen. Als diese dann Mitte Mai endlich kam, wurde ich zunächst kurz enttäuscht, denn der Studiengang „Landscape Planning“ für den ich mich in Sogndal beworben hatte, wurde in diesem Jahr gar nicht mehr angeboten. Aber alles kein Problem: kurz entschlossen wechselte ich in das Studienprogramm „From Mountain to Fjord“ in dem ich herzlich aufgenommen wurde. Als mein Auslandssemester nun endgültig feststand, meldete ich mich sofort in einem der Wohnheime in Sogndal an. Diese haben zwar Plätze für ERASMUS-Leute reserviert, aber es ist trotzdem von Vorteil sich frühzeitig anzumelden. Dies habe ich über das Internet gemacht (<https://www.boligtorget.no/sisof/Housing>) und nach etwa zwei Wochen erhielt ich schon meinen Mietvertrag.

Es geht los: Die Anreise nach Sogndal lässt sich sehr vielfältig gestalten. So kann man z.B. mit dem Flugzeug anreisen (über Oslo oder Bergen). Der Flughafen von Sogndal ist recht überschaubar und etwa 20 km vom Ort entfernt. Mit dem Bus kann man von hier aus weiter nach Sogndal fahren. Eine andere Möglichkeit ist die Anreise mit dem Bus (z.B. von Oslo- etwa 7 Std.) oder mit der Fähre von Bergen über den Sognefjord, was sehr sehenswert sein soll. Ich dagegen entschied mich mit meinem Auto anzureisen, was einerseits den Vorteil hat, dass man viel Gepäck mitnehmen kann und andererseits kann ein Auto in Norwegen durchaus praktisch sein. In Sogndal angekommen zeigte mir Bjarne vom SISOF auch sofort mein Zimmer im Studentenwohnheim Elvatunet, in dem ich bisher die Erste war, jedenfalls war weit und breit noch kein Mensch zu sehen. Am ersten Tag schlenderte ich zunächst über das Campusgelände, welches direkt gegenüber dem Wohnheim liegt und erkundete zudem die kleine Stadt. Nach ein paar Tagen trudelten dann auch einige meiner Mitstudenten ein, so dass bereits erste Freundschaften geschlossen wurden.

Studium: Das Studienprogramm „From Mountain to Fjord“ ist auf jeden Fall sehr empfehlenswert! Das Programm besteht aus drei Blöcken, an denen jeweils am Ende eine Klausur geschrieben wird. Zwischendurch muss man mehrere Gruppenberichte abgeben oder Referate halten, diese dienen aber nur der Vorbereitung für die Klausuren und werden nicht bewertet.

Der erste Block behandelte die Geologie in Westnorwegen. Hierbei habe ich durch die vielen Exkursionen und praktischen Übungen sehr gute Kenntnisse bekommen. Der Block ist sehr gut und verständlich aufgebaut, so dass man auch mit wenigen bis gar keinen Vorkenntnissen sehr gut mitarbeiten kann.

Die viele Exkursionen waren sehr spannend und boten einem die Gelegenheit viel von der Umgebung zu sehen. Der zweite Block behandelte die Ökologie und Gletscher in Norwegen. Dieser Block war etwas kürzer als der erste und daher nicht ganz so umfangreich. Jedoch hat man auch hier viel dazu gelernt, z.B. über die verschiedenen Ökosysteme in Gletschern. Der dritte Block behandelt die Fjordprozesse, auch hier habe ich viel Neues



Bild: Exkursion auf einen Gletscher

dazu gelernt. Die Klausuren am Ende eines jedem Blocks waren auf jeden Fall machbar. Sehr gut ist zudem, dass wir vor den Klausuren immer eine Woche frei bekommen haben, um uns vorzubereiten. In den Klausuren darf ein Wörterbuch benutzt werden, welches ich aber wenig gebraucht habe. Am Ende des dritten Blocks ging es in die Endphase des s.g. „Science projects“, welches gruppenweise im Laufe des Semesters nebenbei vollzogen wird. Jede Gruppe bearbeitete hierzu eine Fragestellung, die praktisch und theoretisch erörtert wurde. In der letzten Woche wurde das Projekt in Form von Präsentationen vorgestellt.

Unterkunft: Die meisten meiner ausländischen Mitstudenten lebten im Wohnheim Elvatunet, welches aus mehreren bunten Holzhäusern besteht und direkt gegenüber dem Campus liegt. In jedem der Häuser sind vier Wohnungen auf zwei Etagen. Hier lebt man jeweils zusammen in einer Wohnung mit fünf Leuten und teilt sich zwei Bäder und eine große Küche mit Wohnzimmer. Die Zimmer sind gut eingerichtet und bieten viel Stauraum. So sind ein Bett, ein Schreibtisch, ein großer Kleiderschrank, zwei Stühle, zwei Regale, ein Tisch und ein Spiegel im Zimmer enthalten. Die internationalen Studenten werden weitestgehend auf die Wohnungen verteilt, so dass man meist zu zweit mit drei norwegischen Studenten zusammen wohnt. So lernt man auch gleich ein paar Norweger kennen.

Die Zugangsdaten für das Internet erhielt ich am ersten Tag in der Hochschule. Im ganzen Wohnheim ist W-LAN und ich hatte eigentlich nie Probleme mit dem Internet. In der Küche hat jeder einen eigenen Schrank und eine Schublade in der man seine Kochgeräte und Lebensmittel unterbringen kann. Küchenutensilien waren leider nicht viele vorhanden, ich hatte mir daher aus Deutschland einen Topf, Pfanne sowie einige Teller und Besteck mitgebracht. Im Ort gibt es aber auch einen Secondhandladen, in dem sich sehr preiswert alle möglichen Haushaltswaren erwerben lassen. Dazu muss man sagen, dass es unter den Norwegern meist nicht üblich ist, sich Küchenutensilien zu teilen, viele bestehen darauf, dass jeder seine eigenen Töpfe etc. benutzt. Dies kommt aber sehr auf die Mitbewohner an, am besten sollte man dies kurz am Anfang klären, bevor man sich komplett ausstattet.

Das Leben in Sogndal: Die Stadt Sogndal ist eher beschaulich. Es gibt ein paar kleine Läden in der Stadt und ein Einkaufszentrum mit mehreren Geschäften. Der Studentenclub „Meieriet“ darf natürlich auch nicht fehlen, in dem viele Veranstaltungen und Partys abgehalten wurden. Auch einige Bars und Restaurants sind vorhanden, welche ich auf Grund der hohen Preise nicht wirklich besucht habe. Auf dem Campus befindet sich auch das Stadion von Sogndal, in dem alle zwei Wochen die Fußballspiele (zu meiner Zeit erste Liga) stattfanden. Rund um Sogndal bieten sich verschiedene Möglichkeiten für Outdoorsport, wie klettern, wandern, schwimmen und Kayakfahren. Die Studentenorganisation „Lurkarlaget“ der ich beigetreten bin, bietet mehrere Touren im Semester an, die relativ günstig sind.

Die Umgebung von Sogndal ist für alle Naturliebhaber traumhaft! Sogndal liegt direkt an einem Seitenarm des längsten und tiefsten Fjords Norwegens und ist umringt von Bergen. Auch die Nationalparks Jotunheimen und Jostedalbreen sind nicht weit von hier, hier lassen sich einige beeindruckende Gletscher bestaunen.

Das Leben in Norwegen ist natürlich ziemlich teuer! So beträgt alleine die Miete im Wohnheim 2970 Kronen (ca. 370 Euro). Auch Lebensmittel sind nicht gerade preiswert, wenn man aber ein bisschen auf sein Geld achtet und in den günstigen Supermärkten einkaufen geht, kann man gut zurechtkommen. Meistens bin ich zu den Supermärkten Rema 1000 und Coop gegangen, welche beide nicht sehr weit von Elvatunet entfernt liegen und gut zu Fuß zu erreichen sind.

Unser Studiengang bestand aus 18 Leuten und wir haben uns alle super verstanden und sehr viel zusammen unternommen. So wurden regelmäßig Spieleabende oder Wandertouren am Wochenende veranstaltet und natürlich wurde auch zusammen gefeiert. Das Zusammenleben hat viel Spaß gemacht und so kam das Heimweh nur selten auf. Es gibt auch viele Studentenorganisationen denen man beitreten kann, so dass einem nicht langweilig werden kann. Da vieles ausschließlich über Facebook läuft, ist ein Account hier definitiv von Vorteil.

Das Wetter in Sogndal hat mich am Anfang echt überrascht. Ich hatte mich auf Kälte und Regen eingestellt, doch tatsächlich war bis Ende September super Wetter mit viel Sonne. So konnten wir auch einige Male im Fjord schwimmen gehen (Badeklamotten also nicht vergessen). Ab Oktober kam dann jedoch der Regen, und dieser oft heftig! Regenklamotten sowie Mütze und Handschuhe sind in Norwegen ein Muss! Ab November kam auch der Schnee immer näher, zunächst ließ er sich jedoch nur auf den Bergkuppen blicken. Ab Dezember lag dann auch Sogndal im dicken Schnee.

Heimkehr: In der letzten Woche wurde nun noch der Abschied gefeiert. Nach über vier Monaten fällt dies natürlich schwer, da sich echte Freundschaften gebildet haben. Und erst zu Hause wird einem klar, wie sehr man sich an das Leben in Norwegen gewöhnt hat und dass man die Berge und Fjorde plötzlich sehr vermisst. Als Fazit kann ich jedoch sagen, dass sich das Auslandssemester auf jeden Fall gelohnt hat und ich es unbedingt weiter empfehlen würde. Ich habe viele neue Erfahrungen gemacht und bin mit Erinnerungen nach Hause gegangen, die ich nie vergessen werde!